

Kurzbericht zum Fachforum 3: Vormundschaften für UMF – Zusammenarbeit von Jugendamt und ehrenamtlichen Vormündern am Beispiel des Projektes „Do it!“

Referentinnen:

Katrin Löffelhardt (Diakonie Wuppertal)

Andrea Mickleit (Jugendamt Wuppertal)

Moderation:

Iris Wolter (AWO OWL)

TeilnehmerInnen:

Insgesamt 11 TeilnehmerInnen aus Kommunen (Jugendamt) und Verbänden/Einrichtungen in NRW

In einer Vorstellungsrunde nannten die TeilnehmerInnen neben ihrem Namen und der Einrichtung auch den Grund ihrer Anmeldung speziell zu diesem Fachforum.

Genannte Gründe für die Teilnahme an dem Fachforum 3 waren u. a.:

- die Vorbereitung auf die in Kürze erwartete Aufnahme von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen in der Kommune
- die Anfänge des Projektes „Do it!“ waren bekannt und es bestand Interesse an der Weiterentwicklung
- das Interesse daran, wie eine Zusammenarbeit von Jugendamt und ehrenamtlichen Vormündern gestaltet werden und gelingen kann.
- das Interesse, das Projekt oder ähnliche Ansätze in die eigene Kommune zu holen

Frau Löffelhardt und Frau Mickleit berichteten über die Entstehung, die Inhalte und die Entwicklung des Projektes „Do it!“ (s. PP-Präsentation).

Die Handreichung zum Umgang mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen in NRW sei, so Frau Löffelhardt eine Unterstützung bei der Implementierung des Projektes bzw. eine Untermauerung des konzeptionellen Ansatzes des Projektes „Do it!“ gewesen und als solche genutzt worden. Auch im Kontext der aktuell beabsichtigten Do it!-Projektantragstellung weiterer Kommunen in NRW im Rahmen des AMIF (Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds) sei die Handreichung eine wichtige Argumentationshilfe.

Die Fragen der TeilnehmerInnen bezogen sich insbesondere auf

- das „Wie“ der Gewinnung von ehrenamtlichen Vormündern
- das „Wie“ der Gestaltung der Zusammenarbeit von Träger der freien Wohlfahrtspflege, ehrenamtlichen Vormünder und der Kommune / dem Jugendamt
- das „Wie“ der Finanzierung eines solchen Projektes

Im Anschluss an die Vorstellung des Projektes anhand der PP-Präsentation entwickelte sich eine intensive und offene Diskussion mit den folgenden zentralen Themen/Aussagen:

- die schlechte finanzielle Ausstattung der Kommunen, daher erschiene die Beantragung entsprechender Projekte eher unrealistisch verbunden mit der Frage, wie der finanzielle Mehrwert eines solchen Projektes für die Kommune zu beschreiben sei?
- die aktuelle Situation in den Kommunen, über 70 sog. Mündel pro Amtsvormund verdeutlichte auf der einen Seite den Bedarf z. B. eines solchen Projektes in der Kommune. Erkläre aber auch die vielfach wenig intensive und damit unbefriedigende Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Jugendlichen in entsprechenden Kommunen
- die Auswirkungen von einer nahen und intensiven Betreuung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge durch z.B. ehrenamtliche Vormünder im Rahmen des „Do it!-Projektes“ seien durchweg positiv für die Entwicklung der Jugendlichen, z. B. aufgrund des zügigeren und facettenreicheren Zugangs zu Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen, primär zu Einrichtungen der Deutschförderung oder aber der stabileren psychosozialen Situation aufgrund der engen Bindung an bzw. der zeitnahen Verfügbarkeit eines ehrenamtlichen Vormundes.

Abschließend wurde von einer Teilnehmerin, die als ehrenamtlicher Vormund im Projekt „Do it!“ mitarbeitet die positive Ausstrahlung in die Gesellschaft beschrieben. Dieses passiere z. B. dadurch, dass in der Nachbarschaft wahrgenommen werde, dass Menschen unbegleitete minderjährige Flüchtlinge betreuen oder durch die Gespräche der ehrenamtlichen Vormünder über ihre Tätigkeit z. B. im Tennisclub usw.

Eine, aus Sicht aller TeilnehmerInnen nicht hoch genug einzuschätzende Auswirkung des Projektes „Do it!“

1.10.2014
Iris Wolter